

FAKTENBLATT 3

# Psychische Belastungen – Wertschöpfung statt Wertschätzung

Immer häufiger wird über die massive Zunahme psychischer Erkrankungen in der Arbeitswelt, insbesondere aber bei personenbezogenen Dienstleistungen, gesprochen. Der aktuelle Gesundheitsreport der Berufskrankenkassen (BKK Dachverband) bestätigt diese Entwicklung (siehe Diagramm).

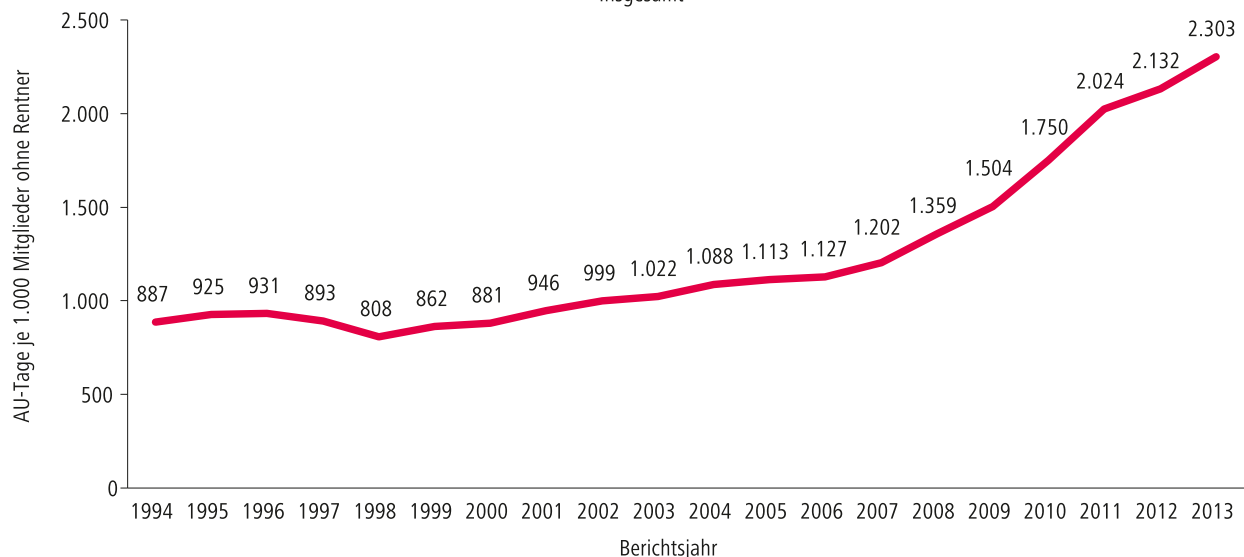
Gerade in heilenden, pflegenden, betreuenden und erziehenden Berufen ist die Gefahr typischer psychischer Erkrankungen, zum Beispiel Burn-out, Stresssymptome und Erschöpfung, besonders hoch. In der Diakonie wird diese Gefahr zusätzlich durch die großenteils hohe Identifikation und Motivation der Beschäftigten verstärkt. Würde, Anerkennung und Respekt haben offiziell einen hohen Stellenwert bei kirchlichen Arbeitgebern. In immer mehr Einrichtungen verdrängt wachsende Leistungsverdichtung, steigende Arbeitsbelastung und zunehmender Kostendruck, der mittels Budgetierungseinheiten, Kostenstellenrechnungen usw. an die Beschäftigten weiter gegeben wird, den eigentlichen Kerngedanken, nämlich Menschen zu heilen, helfen und pflegen. Diakonie wird zunehmend zu einem »normalen« privatwirtschaftlichen Unternehmen. Der ursprüngliche Anspruch christlicher Soziallehre und -ethik; »das spezielle christliche Profil«\* fällt betriebswirtschaftlichen Kennziffern zum Opfer.

## Wertschöpfung statt Wertschätzung und Wirtschaftlichkeit schlägt Menschlichkeit

Vielen Beschäftigten, denen diese Ideale wichtig sind, leiden immer mehr unter diesen Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig büßen viele ihre Fähigkeit zum Selbstschutz durch das Verantwortungsgefühl gegenüber Patienten, Klienten und Bewohnern ein. Bei gleichzeitig steigender Arbeitsbelastung überfordert diese innere »Zerreißprobe« viele. Wir nehmen wahr, dass oftmals Beschäftigte mit diesem Gegensatz allein gelassen werden oder ihnen mit Aussagen wie »Wenn Sie das nicht schaffen, sollten Sie mal überlegen, ob Sie hier richtig sind« ein Gefühl individueller Unzulänglichkeit und Schwäche vermittelt wird. Dabei wird unterschlagen, dass es zumeist nicht die Beschäftigten sind, die darauf warten, die Erfahrung einer psychischen Erkrankung zu machen, sondern es sind in aller Regel die sich verschärfenden geschilderten Rahmenbedingungen, die die Beschäftigten krank machen.

Einen Selbsteinschätzungsfragebogen zu psychischen Belastungen könnt ihr über eure MAV oder bei ver.di bekommen.

AU-Tage – Psychische und Verhaltensstörungen  
Insgesamt



\*aus: »Der dritte Weg: Gemeinsam in die Zukunft« des DDGV